

Mein Buch



Paranormales, Astronomie & kosmische Orgasmen



ALEXANDER ZIDEK

*Paranormales, Astronomie &
kosmische Orgasmen
Alexander Zidek*

ALEXANDER ZIDEK

Paranormales, Astronomie &
kosmische Orgasmen

Mein Buch

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar. Die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) verzeichnet aufgenommene Bücher unter Helveticat.ch und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) unter onb.ac.at.

Paranormales, Astronomie & kosmische Orgasmen
Alexander Zidek

Impressum:

Autor: Alexander Zidek

Große Sperlgasse 28 / 4

A-1020 Wien

Telefon: +43 699 10726993

E-Mail: a.zidek@chello.at

Die Erläuterungen zu den verwendeten Quellen inklusive der GNU General Public License befinden sich im Kapitel Quellen.

Mein Buch® ist ein Imprint der Europäische Verlagsgesellschaften GmbH
Erscheinungsort: Zug © Copyright 2021

Sie finden uns im Internet unter: www.MeinBu.ch

Mein Buch® unterstützt die Rechte der Autoren. Das Urheberrecht fördert die freie Rede und ermöglicht eine vielfältige, lebendige Kultur. Es fördert das Hören verschiedener Stimmen und die Kreativität. Danke, dass Sie dieses Buch gekauft haben und für die Einhaltung der Urheberrechtsgesetze, indem Sie keine Teile ohne Erlaubnis reproduzieren, scannen oder verteilen. So unterstützen Sie Schriftsteller und ermöglichen es uns, weiterhin Bücher für jeden Leser zu veröffentlichen.

Inhalt

Vorwort

Teil 1

Teil 2

Teil 3

Teil 4

Quellen

VORWORT

Warum ich dieses Buch geschrieben habe:

Es beschäftigt sich mit jenen beiden Themenbereichen, welche mich schon seit meiner Jugend am meisten faszinieren, und mit denen ich mich Laufe meines Lebens auch ausführlich beschäftigt habe. Davon abgesehen halte diese ich diese Bereiche auch aus objektiver Sicht für sehr spannend und es gibt jeweils noch vieles zu erforschen - das Wissen darüber ist bei weitem noch nicht vollständig.

Zum einen behandle ich in diesem Buch den Bereich des Paranormalen.

Hier ist der Großteil seitens der *offiziellen Wissenschaft* nicht anerkannt.

Zuerst werden die wichtigsten Begriffe und Themen in geordneter Reihenfolge kurz erläutert, teilweise mit Fallbeispielen (Teil 1). Danach gehe ich auf einige Bereiche näher ein - aus meiner persönlichen Sicht, ich stelle aber auch noch weitere relevante Informationen und Übersichten zur Verfügung (Teil 2).

Zum anderen geht es um das Universum, um Astronomie und Astrophysik.

Dazu habe ich wiederum einerseits eine Zusammenfassung wesentlicher Themen und Begriffe aus diesem Bereich in geordneter Reihenfolge erstellt (Teil 3) und andererseits auch einige unorthodoxe Überlegungen festgehalten, nicht zuletzt zum Thema Sexualität (Teil 4).

Die inhaltliche Struktur dieses Buches im Überblick:

Teil 1: Paranormales – Begriffe und Themen

Teil 2: Paranormales – Überlegungen & Informationen

Teil 3: Astronomie – Begriffe und Themen

Teil 4: Astronomie – Überlegungen

Quellen

Teil 1 + Teil 3 sollen anhand einer Übersichts-mäßigen Darstellung des aktuellen Wissensstandes ein solides Grundwissen vermitteln.

Andererseits würden in Teil 2 + Teil 4 manches für den Leser zu sehr in der Luft hängen bzw. wesentlich schwerer zu verstehen sein - ohne sich vorher ein solides Grundwissen im jeweiligen Bereich erarbeitet zu haben.

So gut wie sämtliche Themen können bei entsprechendem Interesse eigenständig vertieft werden; es gibt in der Regel umfangreiche weitere Informationsquellen, oft sind auch Bilder und Videos über das Internet verfügbar sowie meist auch die entsprechende Spezial-Literatur in Form von Büchern, Fach-Artikeln, etc.

Meine Überlegungen erheben natürlich keinen absoluten Wahrheitsanspruch;
diese sollen aber in jedem Fall Anregungen für eigene Gedanken geben, und ich würde mich freuen, wenn darauf auch mit konstruktivem Feedback eingegangen wird.

Teil 1

Die **Parapsychologie** versteht sich selbst als wissenschaftlichen Forschungszweig, der (angeblich) jenseits des normalen Wachbewusstseins liegende psychische Fähigkeiten, die das normale Erkenntnisvermögen überschreiten, und ihre Ursachen sowie ein mögliches Leben nach dem Tod untersucht.

Obwohl die Parapsychologie seit über 120 Jahren als wissenschaftliche Unternehmung existiert, wird sie von der Wissenschaftsgemeinde allgemein nicht als etablierte Wissenschaft anerkannt, weil die Anzahl der methodisch abgesicherten empirischen Untersuchungen zu den behaupteten paranormalen Phänomenen zu gering ist, um die Einführung neuer ‚Effekte‘ in das Corpus der anerkannten wissenschaftlichen Fakten rechtfertigen zu können. Die Mehrheit der Wissenschaftler sieht die Existenz solcher Phänomene als unbewiesen an und bezeichnet die Parapsychologie als Pseudowissenschaft.

Die parapsychologischen Experimente benutzten Zufallsgeneratoren für den Versuch, außersinnliche Wahrnehmung, Psychokinese und Präkognition nachzuweisen. Mit sensorischer Deprivation und Ganzfeld-Versuchen wird die Möglichkeit außersinnlicher Wahrnehmung untersucht. In den Vereinigten Staaten spielten diese Tests in der Vergangenheit eine Rolle bei dem

Bemühen der Geheimdienste, außersinnliche Wahrnehmung für Spionagezwecke einzusetzen. Parapsychologische Experimente werden nur an wenigen Orten auf der Welt systematisch durchgeführt, so an einigen Universitäten und privat finanzierten Instituten.

Terminologie

Die Bezeichnung ‚Parapsychologie‘ wurde 1889 von dem Psychologen Max Dessoir in einem Beitrag in der theosophischen Zeitschrift *Sphinx* eingeführt. Dessoir erläuterte die Wortwahl folgendermaßen: *„Bezeichnet man ... mit Para - etwas, das über das Gewöhnliche hinaus oder neben ihm hergeht, so kann man vielleicht die aus dem normalen Verlauf des Seelenlebens heraustretenden Erscheinungen parapsychische, die von ihnen handelnde Wissenschaft ‚Parapsychologie‘ nennen.*

...Das Wort ist nicht schön, aber es hat meines Erachtens den Vorzug, ein bisher noch unbenanntes Grenzgebiet zwischen dem Durchschnitt und den abnormen, pathologischen Zuständen kurz zu kennzeichnen.“ Zu den zwischen den pathologischen Zuständen und den normalen Zuständen des Seelenlebens angesiedelten Erscheinungen gehörten zunächst vor allem die Phänomene des Mesmerismus wie Hypnose und animalischer Magnetismus. Joseph Banks Rhine griff den Ausdruck ‚Parapsychologie‘ in den 1930ern als Ersatz für den Begriff *psychical research* auf, um die Betonung auf Laborforschung und wissenschaftliche Methodik hervorzuheben.

Parapsychologen bezeichnen die parapsychischen Phänomene, denen sie nachspüren, mit dem griechischen Buchstaben ψ (= Psi), dem ersten Buchstaben des Wortes Psyche. Da sich die Parapsychologie mit okkulten Phänomenen beschäftigt, die sich wissenschaftlich zunächst nicht erklären lassen, Wissenschaftler aber das Wort Okkultismus meiden, verwenden sie stattdessen Begriffe wie Metapsychologie, ASW und Parapsychologie.

Vermehrtes wissenschaftliches Interesse

In Deutschland wurde 1950 das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) in Freiburg im Breisgau von dem Parapsychologen Hans Bender gegründet. Schwerpunkte waren damals die Erforschung von Spukfällen sowie Laborversuche zu außersinnlicher Wahrnehmung und Psychokinese. Heute beschäftigt sich das Institut ‚mit der systematischen und interdisziplinären Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens. Dazu zählen veränderte Bewusstseinszustände und Erfahrungsbereiche, psychophysische Beziehungen sowie deren soziale, kulturelle und historische Kontexte aus den Perspektiven von Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften.‘

Die *Parapsychologische Vereinigung* („Parapsychological Association“, abgekürzt PA) wurde in Durham, North Carolina am 19. Juni 1957 gegründet. Ihre Bildung wurde durch J. B. Rhine bei einer Tagung im Parapsychologischen Labor der

Duke-Universität angeregt. Rhine wünschte sich, dass die Vereinigung zum Keim einer internationalen professionellen Gesellschaft der Parapsychologie werde. Das Ziel der Vereinigung war laut der Satzung, dass ‚die Parapsychologie zu einer Wissenschaft aufsteigt, neue Erkenntnisse in ihrem Bereich verbreitet und die Entdeckungen mit den Erkenntnissen anderer Wissenschaftsbereiche verknüpft‘.

1969 wurde die Parapsychologische Vereinigung in die American Association for the Advancement of Science (AAAS) aufgenommen, die größte wissenschaftliche Gesellschaft weltweit. Zehn Jahre später verlangte der Physiker John A. Wheeler, dass die AAAS die weitere Mitgliedschaft der Parapsychologischen Vereinigung überprüfen müsse mit der Begründung, die Parapsychologie sei eine Pseudowissenschaft. Wheeler scheiterte jedoch mit seinem Versuch, die Parapsychologische Vereinigung aus der AAAS auszuschließen. Heute besteht die Parapsychologische Vereinigung aus 109 Vollmitgliedern weltweit und ist weiterhin Mitglied in der AAAS.

Die 1970er Jahre: Dekade intensiver Forschung

Die Verbindung der Parapsychologischen Gesellschaft mit der American Association for the Advancement of Science zusammen mit einer allgemeinen Offenheit für parapsychologische und okkulte Phänomene in den 1970er Jahren löste eine Dekade intensiver parapsychologischer Forschung aus. Aus dieser Dekade gingen weitere

Organisationen wie die *Academy of Parapsychology and Medicine* (1970), das *Institute of Parascience* (1971), die *Academy of Religion and Psychical Research*, das *Institute of Noetic Sciences* (1973), die *International Kirlian Research Association* (1975) und das *Princeton Engineering Anomalies Research Laboratory* (1979) hervor.

Der Bereich der Forschungsgegenstände variierte. Die Psychologin Thelma Moss studierte die Kirlianfotografie im parapsychologischen Labor der Universität Los Angeles. Karlis Osis führte Versuche zu außerkörperlichen Erfahrungen durch und der Physiker Russell Targ prägte den Begriff remote viewing (Fernwahrnehmung) für seine Psi-Versuche 1974.

Andreas Resch aus Österreich wurde ab 1969 Professor für ‚Klinische Psychologie und Paranormologie an der Accademia Alfonsiana, Päpstliche Lateranuniversität Rom‘. Resch gründete 1980 in Innsbruck das *Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW)* und bemühte sich um eine neue Systematik der Erforschung paranormaler Effekte unter dem Begriff Paranormologie.

Das rege Interesse an parapsychologischen Phänomenen hielt bis in die 1980er Jahre an. Ende der 1980er Jahre meldete die Parapsychologische Vereinigung, dass ihre Mitglieder aus mehr als 30 Nationen kommen. Zusätzlich wurde parapsychologische Forschung außerhalb der Parapsychologischen Vereinigung im Ostblock und in der

früheren Sowjetunion betrieben. Intensiv wurden hier die angeblichen psychokinetischen Fähigkeiten des Mediums Nina Kulagina erforscht.

Die Parapsychologie in der Gegenwart

Im Vergleich zu den 1970er Jahren hat die parapsychologische Forschung in der Gegenwart weltweit beträchtlich abgenommen. Einerseits konnte die quantitative Forschung nicht die Beweiskraft aufbringen, die von ihr erwartet wurde. Andererseits erwiesen sich einige scheinbar paranormale Effekte wie zum Beispiel die Kirlianfotografie unter strengeren Versuchsbedingungen als naturwissenschaftlich erklärbar. Viele Universitäten schlossen ihre parapsychologischen Abteilungen. So wurde der einzige parapsychologische Lehrstuhl in Deutschland an der Universität Freiburg mit dem Tod von Johannes Mischo 2001 aufgehoben. In den Niederlanden wurde der ursprünglich weltweit erste Lehrstuhl für Parapsychologie an der Universität Utrecht aufgelöst, den Wilhelm Heinrich Carl Tenhaeff, Sybo van Shouten und der Physiker Dick Bierman innehatten. Letzterer lehrt derzeit an der Universität Amsterdam. In den Vereinigten Staaten wurde parapsychologische Forschung zunehmend von privaten Institutionen außerhalb der Universitäten betrieben, finanziert durch Sponsoren und private Geldgeber. Nach 28 Jahren Forschung schloss auch eines der letzten universitär angebundenen Laboratorien, das Princeton Engineering

Anomalies Research Laboratory (PEAR) 2007 mit der Emeritierung von Robert G. Jahn.

Die Universität in Sankt Petersburg und zwei Universitäten in den Vereinigten Staaten unterhalten parapsychologische Forschungseinrichtungen: Die Universität von Virginia mit einer Abteilung für Wahrnehmungsstudien in dem Fachbereich Psychiatrie und die Universität von Arizona mit dem *Veritas Laboratory*. Verschiedene private Einrichtungen wie das *Institute of Noetic Sciences* betreiben und fördern parapsychologische Forschung.

In Großbritannien wurden durch Robert L. Morris an der *Koestler Parapsychology Unit* der Universität Edinburgh viele Forschungsprojekte an verschiedenen britischen Universitäten angeregt. So existiert die parapsychologische Forschungsgruppe an der Hope-Universität in Liverpool, die Abteilung ‚Bewusstsein und Transpersonale Psychologie‘ an der John-Moores Universität Liverpool das ‚Zentrum für das Studium anomaler psychologischer Prozesse‘ an der Universität Northampton und die Anomalistische Psychologie-Forschungseinheit am Goldsmiths College in London.

In Deutschland wird parapsychologische Forschung gegenwärtig neben dem Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) unter der Leitung von Dieter Vaitl, auch an der durch das Land Baden-Württemberg geförderten und von Walter von Lucadou

geleiteten *Parapsychologischen Beratungsstelle* in Freiburg betrieben; die Parapsychologische Beratungsstelle bietet ein Beratungsangebot für Menschen, die behaupten, ungewöhnliche, paranormale, okkulte oder unerklärliche Erfahrungen gemacht zu haben.

Parapsychologische Forschung ist zu einem kleinen Teil auch in andere Unterdisziplinen der Psychologie aufgegangen, darunter die anomalistische Psychologie, die paranormalen Überzeugungen und subjektiven anomalistischen Erfahrungen mit traditionell psychologischen Methoden nachgeht.

Untersuchungsgebiete

Zu den Forschungsobjekten der Parapsychologie gehören scheinbar paranormale Phänomene, wie sie schon aus magischen und mystischen Bewusstseinszuständen stammend, seit der Antike und dem Mittelalter überliefert wurden, z. B.:

- Divination: Wahrsagen und Weissagen
- Telepathie: Übertragung von Informationen durch Gedanken oder Gefühle zwischen Menschen ohne dabei irgendwelche Hilfsmittel der klassischen fünf Sinne zu verwenden.
- Präkognition: Empfangen oder wahrnehmen von Informationen zukünftiger Ereignisse, bevor diese eintreten und ohne, dass sie aus den Möglichkeiten der

Vergangenheit oder Gegenwart extrapoliert werden können.

- Hellsehen: Das Erhalten von Informationen über Begebenheiten oder Ereignisse an entfernten Orten mithilfe bisher unbekannter Mittel.
- Psychokinese und Spuk: Die Fähigkeit, materielle oder physikalische Prozesse mithilfe bisher unbekannter Mittel zu beeinflussen.
- Geistererscheinungen: Phänomene, die oft in Verbindung gebracht werden mit Gespenstern und an Orten geschehen, die ein Verstorbener häufig aufgesucht hat oder an Orten, an denen ein Verstorbener zuvor gelebt hat.
- Schlafwandeln
- Materialisation
- Vision

Antoine Faivre (* 5. Juni 1934 in Reims) ist ein französischer Religionswissenschaftler. Er stellte 1992 die These auf, dass man **Esoterik** als eine Denkform (frz. forme de pensée) betrachten könne, die im Gegensatz zu wissenschaftlichem, mystischem, theologischem oder utopischem Denken steht.

Faivre versteht Esoterik als bestimmte Art und Weise des Denkens:

- Entsprechungen: Zwischen allen Teilen der sichtbaren Welt und allen Teilen der unsichtbaren Welt und umgekehrt existieren symbolische oder reale

Verbindungen. Diese Verbindungen können durch den Menschen erkannt, gedeutet und benutzt werden. Es lassen sich dabei zwei Arten von Entsprechungen unterscheiden: die in der Natur vorgefundenen Konstellationen mit dem Menschen oder Teilen seiner Psyche oder seines Körpers (wie bei der Astrologie) sowie zwischen der Natur und offenbarten Schriften (wie bei der Kabbala).

- Die lebendige Natur: Die Natur in allen ihren Teilen wird als wesentlich lebendig angesehen. Ihr können deshalb neben der materiellen Wirklichkeit auch seelische und geistige Eigenschaften zugesprochen werden. Diese zu erkennen und zu beschreiben, nimmt einen besonders großen Stellenwert in der paracelsischen Tradition ein.
- Imagination und Mediation: Es gibt eine Reihe von Vermittlern, die die Entsprechungen offenbaren können (als Rituale, Geister, Engel, symbolische Bilder). Das wichtigste Hilfsmittel dafür stellt die Imagination dar; sie ist eine Art ‚Seelenorgan‘, mit dessen Hilfe der Mensch eine Verbindung zu einer unsichtbaren Welt herzustellen vermag. Das Fehlen dieses Merkmals ist für Faivre der wesentliche Unterschied der Esoterik zur Mystik.
- Erfahrung der Transmutation: Transmutation ist ein ursprünglich aus der Alchemie stammender Begriff und bedeutet die Verwandlung eines Teils der Natur in etwas anderes auf qualitativ neuer Ebene. In der Alchemie wäre dies beispielsweise die Verwandlung von Blei in Gold. Dieses Prinzip wird in der Esoterik auch allgemein

auf den Menschen angewendet und steht dann für die sogenannte ‚zweite Geburt‘ oder die Wandlung zum ‚wahren Menschen‘ im Verlauf eines individuellen spirituellen Heilswegs.

Dieser Ansatz Faivres erwies sich als sehr fruchtbar für die vergleichende Forschung, wurde von vielen anderen Esoterikforschern übernommen und trat weitgehend an die Stelle des Yates-Paradigmas, stieß aber auch auf vielfältige Kritik. So wurde bemängelt, dass Faivre seine Charakterisierung hauptsächlich auf Untersuchungen des Hermetismus der Renaissance, der Naturphilosophie, der christlichen Kabbala und der protestantischen Theosophie stützte und damit den Begriff der Esoterik so eng fasse, dass er auf entsprechende Erscheinungen in der Antike, im Mittelalter und in der Moderne sowie außerhalb der christlichen Kultur (Judentum, Islam, Buddhismus) vielfach nicht mehr anwendbar sei. Zweifellos hat das Faivre-Paradigma jedoch entscheidend dazu beigetragen, dass die Esoterikforschung als Teil des ernsthaften Wissenschaftsbetriebs anerkannt wurde.

Außersinnliche Wahrnehmungen (Abk. **ASW**) ist ein Sammelbegriff für eine hypothetische Art von Wahrnehmungen, die nicht durch bekannte sinnliche Erfahrungen oder Wissensquellen erklärbar sind. Es gibt keine wissenschaftlich bestätigten Nachweise für solche Wahrnehmungen.

Die Wissenschaftsgemeinde lehnt ASW überwiegend ab. Gründe hierfür sind der Mangel einer evidenzbasierenden Faktenbasis und der Mangel einer Theorie, die ASW erklären könnte.

Die Parapsychologie unterscheidet drei Modalitäten der außersinnlichen Wahrnehmung:

- Telepathie: Übertragungen von Informationen zwischen Lebewesen ohne Beteiligung der bekannten Sinneskanäle
- Hellsehen: außersinnliche Wahrnehmung eines gleichzeitigen Ereignisses
- Präkognition: die Erfahrung von zukünftigen Ereignissen (im Rahmen von Sekunden bis zu Jahren)

Die auditive Form des Hellsehens ist das Hellhören, die außersinnliche Wahrnehmung von Worten oder Geräuschen ohne objektives akustisches Ereignis. Die in die Vergangenheit gerichtete Form der Präkognition ist die Retrokognition, das außersinnliche Erfahren eines vergangenen Geschehens.

Außersinnliche Wahrnehmungen sollen sowohl im Wachbewusstsein als auch in anderen Bewusstseinszuständen auftreten, z. B. in Trance oder im Schlaf bzw. Traum. Der Intensität nach werden bei außersinnlichen Wahrnehmungen sichere Kenntnis, unbestimmtes Ahnen oder ein Pseudo-Sinneseindruck

(Halluzination oder Traum, realistisch oder verschlüsselt) unterschieden.

Das Phänomen der außersinnlichen Wahrnehmung soll nicht nur auf den Menschen begrenzt sein, sondern ist angeblich auch bei Tieren möglich. So wird auch das Verhalten von Katzen, Hunden und Enten bei Untersuchungen der Parapsychologen beobachtet wie z. B. die Unruhe von Tieren vor einem Erdbeben. Inwieweit tierische außersinnliche Wahrnehmungen sich dabei vom Instinkt abgrenzen lassen, ist allerdings unklar.

Bereits aus der Antike sind angebliche außersinnliche Wahrnehmungen dokumentiert worden. So soll, nach dem Bericht von Philostratos, der Philosoph Apollonius von Tyana, in Ephesus weilend, die gleichzeitig in Rom stattfindende Ermordung des Kaisers Domitian miterlebt und geschildert haben.

Der später heiliggesprochene italienische Pater Pio wurde mehrfach auf ASW untersucht. Er soll bei der Beichte den Gläubigen die verheimlichten Sünden vorgehalten haben. Ebenso wird ihm, neben der Stigmatisation, die Bilokation (gleichzeitige Anwesenheit an zwei Orten) zugeschrieben.

In einer 2011 veröffentlichten Studie legte der amerikanische Sozialpsychologe Daryl J. Bem Belege für naturwissenschaftlich unerklärliches Vorherwissen seiner Probanden und ‚Zeit-Umkehr‘ vor, etwa präkognitive Reaktion auf erotische Stimuli oder besseres Abschneiden in

einem Wissenstest, für den die Teilnehmer erst nach der Testung lernten. In späteren Überprüfungen konnten diese Ergebnisse jedoch nicht repliziert werden.

Telepathie ist eine von Frederic W. H. Myers geprägte Bezeichnung für eine manchen Menschen zugeschriebene Fähigkeit, Gedanken, Antriebe, Empfindungen oder Gefühle in einer Art Fernwirkung von sich auf eine andere Person oder von einer anderen Person auf sich zu übertragen; mitunter als *Gedankenlesen* oder *Gedankenübertragung* bezeichnet.

Die Parapsychologie versucht unter anderem, Nachweise für telepathische Wahrnehmungen zu finden.

Wissenschaftliche Untersuchungen

Untersuchungen nach wissenschaftlichen methodischen Standards werden durch Psychologen, überwiegend aber durch Parapsychologen, seit mehr als hundert Jahren durchgeführt. Ein Hauptziel dieser Untersuchungen war von Anfang an einen wissenschaftlichen Nachweis dafür zu finden, dass Telepathie existiert. Dieser Nachweis konnte bis heute, zumindest nach Einschätzung der Mehrheit der Wissenschaftler, nicht erbracht werden.

Um die statistische Aussagekraft der Resultate zu erhöhen, wurden dabei bald anstelle freier Fragen, die zahlreiche Interpretationsmöglichkeiten der Antworten zulassen, standardisierte Versuchsprotokolle eingeführt. Zu diesem

Zweck wurden zum Beispiel die sogenannten ‚Zenerkarten‘ entwickelt. Die Bezeichnung stammt von Joseph Banks Rhine, der die Karten nach seinem Kollegen Karl Zener benannt hat. Auf den Karten sind fünf verschiedene Symbole abgebildet: ein Kreis, ein Kreuz, drei Wellenlinien, ein Quadrat und ein fünfzackiger Stern. Ein gebräuchlicher Satz besteht aus 25 Karten (je fünf Karten von jedem Symbol). Wenn eine Versuchsperson (der ‚Empfänger‘) darauf getestet werden soll, ob sie zum Beispiel die Reihenfolge der Aufdeckung von Karten einer anderen Person (des ‚Senders‘) durch ‚Psi-Kräfte‘ ersehen kann, liegt ihre Ratewahrscheinlichkeit, bei fünf Karten, bei 20 Prozent. Kann sie einen signifikant höheren Anteil richtig angeben, wäre dies ein Hinweis auf Telepathie. Durch die Standardisierung ist es möglich, den Versuch später zu wiederholen (wissenschaftlich Replikation genannt), was für eine wissenschaftliche Anerkennung entscheidend wäre. Diese einfachen Ratetests wurden schon Anfang des 20. Jahrhunderts eingeführt und später verfeinert. Der Höhepunkt ihres Einsatzes lag in den 1940er Jahren. In den 1970er und 1980er Jahren wurden verstärkt die sogenannten Ganzfeld-Versuche populärer.

Parapsychologen vertreten den Anspruch, mit diesen Tests und Methoden statistisch signifikante Versuchsergebnisse erzielt zu haben, die auf – kausal unerklärliche – telepathische Fähigkeiten zumindest einiger Versuchspersonen hinweisen, und meinen dies auch durch Metaanalysen absichern zu können. Diesem Anspruch wird

von Psychologen und anderen Wissenschaftlern allerdings vehement widersprochen. Dabei wird den Parapsychologen im Allgemeinen guter Wille und methodisch durchaus hochwertiges Versuchsdesign unterstellt (obwohl einige Forscher auch unter Betrugsverdacht gerieten). Die Vertreter der ‚orthodoxen‘ Wissenschaft unterstellen ihnen aber methodische Fehler bei der Durchführung oder der Datenanalyse. Wichtige Fehlerquellen, die die wissenschaftliche Psychologie oft in gleicher Weise betreffen und dort möglicherweise ein ebenso großes Problem darstellen, sind zum Beispiel: Durchführung des Versuchs, bis das erwünschte Ergebnis signifikant ist, und sofort danach Abbruch (ehe der möglicherweise nur zufällige Effekt wieder verschwinden kann), Durchführung zahlreicher Tests, von denen nur die mit erwünschtem, oder mit signifikantem, Ergebnis publiziert werden, Messung zahlreicher Variablen und ihrer Kombination, wobei die ohne erwünschtes Ergebnis verschwiegen werden. Außerdem werden sehr oft Untersuchungen mit sehr geringen Datenmengen (wenigen Versuchspersonen und Durchgängen) veröffentlicht, die eine sinnvolle Beantwortung der Frage (aufgrund zu geringer Power) gar nicht zulassen. Oft zeigt sich dadurch in einzelnen Studien zunächst ein scheinbar sehr großer, für sich betrachtet signifikanter Effekt, der aber bei den Replikationen scheinbar immer kleiner wird und letztlich verschwindet.

Obwohl Statistiker den Parapsychologen bescheinigt haben, dass einige ihrer Studien den in der Psychologie

akzeptierten Standards durchaus entsprechen, erreichte bisher keine ihrer Untersuchungen zur Telepathie ein Niveau, das Wissenschaftler überzeugen konnte, denn keiner der zunächst vielversprechend aussehenden Befunde konnte letztlich repliziert werden.

Forschungsprojekte an Universitäten

An einigen Universitäten wird an Telepathie im Rahmen der Parapsychologie als Teilgebiet der Psychologie geforscht, darunter, seit 2001, keine deutsche oder deutschsprachige Universität mehr. Von 1954 bis 1998 existierte an der Universität Freiburg die von Hans Bender geleitete Abteilung *Grenzgebiete der Psychologie*, deren Forschungsarbeit durch das von Bender 1950 gegründete Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg weitergeführt wird.

Preisgelder

Seit 1922 werden von verschiedenen Organisationen Preisgelder für den Nachweis von parapsychologischen Fähigkeiten ausgeschrieben. Aktuell existieren weltweit mehr als 20 verschiedene Organisationen, die eine Gesamtsumme von über 2,4 Millionen US-Dollar ausgeschrieben haben. Das höchste Preisgeld für den Nachweis von übersinnlichen Fähigkeiten wie Telepathie wird aktuell mit einer Million US-Dollar von der James Randi Educational Foundation ausgeschrieben. Seit 1922 war kein

einzigster durch diese Organisationen durchgeführter Test auf paranormale Fähigkeiten erfolgreich.

Fürsprecher

Autoren, die telepathische Fähigkeiten trotz der fehlenden allgemein anerkannten Beweise und der Skepsis der Wissenschaftsgemeinde aufgrund ihrer eigenen Forschungen, Eindrücke und Indizienfunde für existent halten, sind zum Beispiel der Biologe Rupert Sheldrake (Morphische Felder), der Sozialpsychologe Daryl J. Bem und Charles Honorton (Ganzfeld-Versuche), der Systemtheoretiker Ervin László, der Ethnologe Adolphus Peter Elkin (hielt Telepathie aufgrund seiner Studien in Australien bei sogenannten Naturvölkern für ziemlich alltäglich) oder die Psychologin Hanna Rheinz (Traum-Suggestion im Schlaflabor am New Yorker Maimonides Medical Center; telepathische Kommunikation eineiiger Zwillinge).

Telepathie zwischen Mensch und Maschine

Vier Wissenschaftler der japanischen Universität in Kyoto haben im Januar 2018 eine künstliche Intelligenz vorgestellt, die aus den gemessenen Gehirnaktivitäten (Magnetresonanzenzscans) eines Menschen in etwa erkennen kann, welches Bild sich der Mensch gerade ansieht oder sogar nur ausdenkt. Die KI visualisiert die Bilder dann auf einem Bildschirm. Die Bilder sind nicht akkurat, aber Formen und Farben sind schemenhaft erkennbar. Auch Symbole und

Buchstaben kann die KI so identifizieren. Die KI wurde über 10 Monate mit drei Probanden und 1000 Bildern, die wiederholt angeschaut wurden, trainiert. Dies stellt erste Ansätze von ‚Telepathie‘ zwischen Mensch und Maschine dar, was für die Maschinensteuerung nützlich sein kann. Die Methodik beruht auf einer automatisierten Auswertung der physischen Korrelate von Gehirnaktivitäten (Elektroenzephalografie) und ist daher, anders als die klassische Telepathie, ohne weiteres mit dem naturwissenschaftlichen Weltbild vereinbar.

Fernwahrnehmungsversuche (**Remote Viewing**) testen die Fähigkeit, an Informationen über ein entferntes Objekt zu gelangen, das der körperlichen Wahrnehmung der Versuchsperson nicht zugänglich ist.

Bereits 1978 haben Geheimdienste und das Militär versucht, diese Fähigkeit des Menschen zu belegen und für sich nutzbar zu machen. Im Rahmen des Stargate-Programms des US-Militärs wurde ein Verfahren zum Remote Viewing entwickelt und optimiert.

Deutsche Wissenschaftler haben in einer Machbarkeitsstudie mit dem standardisierten Verfahren des Remote Viewings, also der sogenannten außersinnlichen Fernwahrnehmung, untersucht, ob Menschen in der Lage sind Informationen zu erhalten, ohne dabei Gebrauch von den fünf bekannten Sinnen zu machen. Das Ergebnis

ist so signifikant, dass die Wissenschaftler zu dem Entschluss gekommen sind, dass der Mensch diese Fähigkeit tatsächlich besitzen könnte.

Für die Studie wurden 36 zufällige Probanden in Einzelversuchen durch ein sogenanntes Ganzfeld stimuliert. Ein Ganzfeld ist eine vollständige homogene Umgebung, in der das ständige ‚mentale Rauschen‘ verringert werden soll. Die Grundidee hinter einem solchen Ganzfeld, welches bereits für diverse parapsychologische Experimente genutzt wurde, ist die systematische Entziehung der äußeren Reize. Dadurch soll das Nervensystem nach einer Weile automatisch aktiv nach Reizen suchen. Es wird davon ausgegangen, dass die Wahrscheinlichkeit dadurch steigt, auch sehr schwache Stimulationen (wie beispielsweise Botschaften aus dem eignen Unbewussten) wahrzunehmen. Input, der in der alltäglichen Reizüberflutung für gewöhnlich untergeht.

Bereits frühere Versuche mit Ganzfeldern haben gezeigt, dass das menschliche Gehirn einer solch monotonen Umgebung nicht lange Beachtung schenken kann und dass sich das Gehirn dann mit sich selbst beschäftigt. Diese monotone Reizinduktion führt nach einigen Minuten dazu, dass vor dem inneren Auge der Versuchsperson wahllose Bilder erscheinen und wieder verschwinden.

Nachdem die Versuchspersonen die RV-Sitzung mit der Ganzfeldstimulation hinter sich hatten, sollten sie jeweils

eines von sechs Fotos (sogenannten Targets) in einem blickdichten und verschlossenen Umschlag nur anhand ihrer spontanen Wahrnehmung beschreiben und Skizzen davon anfertigen. Anschließend wurden alle sechs Fotos offengelegt und der Proband sollte ein Übereinstimmungsrating anhand der eigenen Skizzen vornehmen.

Das Experiment war doppelblind, das heißt weder die Versuchsperson noch der Versuchsleiter wussten welches Target in welchem Umschlag war. Da die Umschläge mit verschiedenen Zahlenkombinationen versehen wurden, wusste nur eine am eigentlichen Experiment unbeteiligte Person welche Targets sich in welchem Umschlag befanden.

Die zufällige Wahrscheinlichkeit bei 36 Personen und sechs Targets ergibt, dass auch sechs Targets – rein zufällig – mit dem höchsten Ranking versehen werden.

Tatsächlich wurde es in 14 Fällen mit der höchsten Übereinstimmung beurteilt, was ein statistisch hochsignifikantes Ergebnis darstellt“, so Müller. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Ergebnis nur durch Zufall zustande kommt, liegt bei 0,09 Prozent. „Zudem wurde das tatsächliche Target in 12 Fällen mit der zweithöchsten Übereinstimmung beurteilt. Berücksichtigt man dieses Ergebnis in der Gesamtauswertung, ergibt sich eine Trefferwahrscheinlichkeit von 72,2 Prozent anstatt der erwarteten 33,3 Prozent.“

Selbst die gesamte Verteilung der individuellen Rangplätze der Targets zeigt eine hohe signifikante Abweichung vom Erwartungswert. Als Ergebnis ziehen die Autoren der Studie durchaus in Betracht, dass ein anomaler Informationstransfer stattgefunden haben könnte.

Müller ergänzt: „Weiterhin scheint jede Person die Fähigkeit zu besitzen mit dem RV-Protokoll Ergebnisse erzielen zu können, wenn auch in unterschiedlicher Qualität.“

Gemeinsam mit dem Psychologen Dr. Marc Wittmann vom Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene haben die Wissenschaftler ihre Studie in der Zeitschrift für Anomalistik (Juli 2017, Band 17, Seite 83-104) veröffentlicht.

Quelle: <https://www.forschung-und-wissen.de/nachrichten/psychologie/machbarkeitsstudie-liefert-belege-fuer-aussersinnliche-fernwahrnehmung-13372457>

Präkognition ist die wissenschaftlich nicht nachgewiesene Fähigkeit, ein zukünftiges Ereignis oder einen Sachverhalt wahrzunehmen oder vorherzusagen. zum Zeitpunkt der Voraussicht steht für das Erkennen kein rationales Wissen zur Verfügung – die Kausalität ist aufgehoben, weil die Präkognition zeitlich vor dem Ereignis liegt. Präkognition wird neben Telepathie und Hellsehen in der Parapsychologie als außersinnliche Wahrnehmung betrachtet. Mögliche Belege für die Existenz von Präkognition werden in der Parapsychologie untersucht. Historisch wird die Methode als